

# Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: Die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
**Einziges amtliches Veröffentlichungs-**  
**Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.**



**Kreis St. Goarshausen**  
**blatt sämtlicher Behörden des Kreises.**  
**Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.**

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Posten vierteljährlich 1.80 Mark durch die Post frei im Haus 1.92 Mark.

Nr. 21

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 27. Januar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Herbert Schönlauf in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Aufruf

zur Sammlung der Briefe und Tagebücher usw.  
aus Kriegszeiten.

(Schluß.)

Liegt somit in den Briefen und Tagebüchern aus Kriegszeiten ein großer Schatz, so soll dringend gemahnt werden, diesen schleunigst zu heben. Ihrer Natur nach sind diese Dinge täglich und stündlich so sehr gefährdet! Die Mitlesenden von damals werden nach den eigenen Erfahrungen ahnen, wie viel schon verloren sein mag. Breite Schichten des Volkes werden indes noch vieles bewahrt haben. Was so erhalten blieb, muß an bestimmten Stellen gesammelt werden. Daß jeder einzelne das Seinige dazu tun würde, dessen vertrauen wir unserem Volke.

Eine so weitwichtige und tiefgehende Sache kann freilich gar nichts anderes als durch Mitwirkung der Behörden gemacht werden. Wenn die Zentralstellen in allen Bundesstaaten den Gedanken bis in die Schulgenossen, Bürgermeistereien, die Schul- und Pfarrhäuser, in die Kriegervereine, die Schützen, Turn-, Gesangs-, Arbeiter- und zahllosen anderen Vereine tragen, so wird sich alles und selbst ohne irgendwelche erhebliche Kosten machen lassen. Denn an opferwilliger Hilfe und Begeisterung für eine gut erkannte Sache wird es bei uns nirgends fehlen. Alles, was nicht schon in Familienarchiven gesichert lagert, muß in den heimischen Provinzen an amtlicher Stelle gesammelt werden. Ohne Zweifel werden viele Familien die Kriegsbriefe, die sie als wertvollen Familienbesitz hegen, nicht fortgeben können; um so bereitwilliger werden sie beglaubigte Abschriften liefern, die vollumfänglich genügen. Dringend muß diese Sache unseren Mitbürgern und Behörden ans Herz gelegt werden. Keine Zeit ist zu verlieren.

Es mutet fast wunderlich an, daß diese Sammlung in deutschen Ländern nicht schon gemacht ist. Arbeitet denn unser Volk wirklich durchgehend so schwer an den täglichen Aufgaben des Berufs, daß dieser Gedanke so fernab liegt, zumal in einer Zeit, in der sonst nahezu alles gesammelt und vielfach über den materiellen und ideellen Wert hinaus mit Geld aufgewogen wird, und in der ferner die Geschichtsforschung mehr als jemals in Archiv- und Quellenstudien aufgehen? Denn neu ist der Gedanke ja nicht, wie schon jener Graf Stolberg zeigt, der die Friederizianischen Soldatenbriefe sammelte, wie auch schon der Generalstab der Armee die Feldzugsbriefe von der Ostasiatischen Expedition und dem südwestafrikanischen Kriege unter Zuhilfenahme ihrer Geheimhaltung innerhalb dreißig Jahren, eingesammelt hat. In Frankreich hat man gleichfalls solche Dinge gesammelt, doch ist dort, wo alles der „Initiative privater“ mit Liebhaber- oder Partei-Gesichtspunkten überlassen blieb, soweit zu hören ist, nichts Umfassendes herausgekommen. Nun hat es sich wohlverstanden in all diesen hier aufgeführten Fällen immer nur um Briefe aus dem Felde gehandelt, nicht auch um Briefe aus und innerhalb der Heimat während eines Krieges, welche das Zeitbild für den Geschichtsforscher und Völkerverstehenden erst vollständig geben können. Nach diesem Gesichtspunkt ist bisher nur in Dänemark verfahren worden. Dort hat Professor Løwen Kriegerbriefe und Tagebücher aller Stände aus dem Kriegsjahre 1864 gesammelt und die Ergebnisse in einem höchst lehrreichen Buche veröffentlicht, das auch deutsch vorliegt (Karl Løwen, Ein modernes Volk im Kriege. Deutsch von Prof. M. v. Fischer-Benzon, Kiel, Lipsius u. Fischer, 1907). Diese Ergebnisse sind so schön und reich, zeigen ein so umfassendes, vielfach neues und überraschendes Bild von der Stimmung eines ganzen Volkes während des Krieges, nebenbei auch häufig eine so verständnisvolle Würdigung des Gegners, daß sich auch der deutsche Leser davon ergreifen wird. Die damit ans Licht gekommenen neuen Gedanken geben eben den Beweis, daß die bisherigen Quellen keineswegs ausreichen, diese Briefe aus Feld und Heimat vielmehr ein festes, individuell unendlich reiches Bild zeigen. Diese wichtigen Ergebnisse haben den hochverdienten Mann dahin geführt, durch Vorträge und die deutsche Ausgabe seines Buches das deutsche Volk zu einer ähnlichen Sammlung anzuregen.

Wenn die Briefe und Tagebücher unseres Volkes aus Kriegszeiten gesammelt werden, wird es nur nötig sein, ein Verzeichnis der eingegangenen Stücke zu gegebener Zeit zu veröffentlichen, damit übersehen werden kann, wie sich das Material verteilt und wo es für die spätere Erforschung bereit liegt.

Es ist eine schöne große Sache, die auch das gesunde Empfinden im Volke stärken kann.

v. u. b. f. d.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 14. Januar 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die Ihnen inzwischen zugegangenen festgelegten **Zu- und Abgangslisten für das 3. Vierteljahr 1914** ersuche ich nach Kenntnisnahme und etwaiger Berichtigung der Heberolle bis spätestens zum 5. Februar an die hiesige Kreisstelle weiterzugeben.

Etwasige Abänderungen ersuche ich für die Folge zu beachten.

St. Goarshausen, den 26. Januar 1915.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

St. 178.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Dem Landwirtschaftl. Bezirksverein ist es gelungen, durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse zu Frankfurt a. M. einen **Doppelwagen** käuflich zu erwerben. Die Sendung wird in den nächsten Tagen in Vogel eintreffen, und soll an Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins zu dem geschilderten Höchstpreis zugänglich gemacht und etwaiger Unkosten abgeben werden. Die Herren Mitglieder des Vereins ersuche ich, **etwasigen Bedarf bis 29. ds. Mts.**, vormittags bei Herrn Bürgermeister Göller zu Vogel, welcher auch die Verteilung bewirken wird, anzumelden. Käufer müssen sich die

Klein in Vogel abholen, Zahlung ist sofort an Herrn Bürgermeister Göller zu leisten.

St. Goarshausen, den 26. Januar 1915.

Der Vorsitzende des 15. landwirtschaftl. Bezirksvereins.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

## Zum Geburtslage unsers Kaisers.

Sinein in die Schreden und Schmerzen des schwersten Krieges, den die Erde jemals erlebt hat, fällt unsers Kaisers Geburtstag. Seither war an diesem höchsten vaterländischen Festtage unser Kaiser, inmitten der Segnungen des Friedens, dessen Erhaltung zu allererst ihm zu danken gewesen war, vornehmlich als der Friedenskaiser gepriesen, der es wie kein anderer Herrscher eines Weltreichs für seine wichtigste Lebensaufgabe gehalten hatte, den Weltkrieg zu verhindern. Diesmal strahlt an Kaisers Geburtstage nicht die Friedenssonne. Aus dem Friedensfürsten ohnegleichen ist ein ebenso unergleicher Kriegerherr geworden, und der Ernst der Zeit, die seit fast einem halben Jahre die Geschichte der größten Völker und Reiche nur mit Blut schreibt, dämpft den rauschenden Jubel der völkischen Huldigungen, die seither am 27. Januar den Kaiserthron umbraut haben und besonders dem Friedenskaiser dargebracht wurden. Aber unserm Kaiser zu seinem Geburtstage in ehrfurchtsvoller Liebe und in treuestem unverbrüchlichem Vertrauen zu huldigen, ziemt sich in diesem Kriegsjahre noch weit mehr als sonst. Denn mehr als an einem seiner vorausgehenden Geburtstage gebührt unserm Kaiser Dank, Ehre u. Ruhm am heutigen 27. Januar, an dem allen deutschen Stämmen ihre Zusammengehörigkeit in und durch den Kaiser und der unermessliche Wert der deutschen Kaiserthron gerade in der Kriegszeit unmittelbar zum Bewußtsein kommen.

Weit schwerer noch als in den 26 Friedensjahren zuvor hat, mit allen seinen Kräften dem Frieden zu dienen, und nicht seines hohen Berufs. Sie war es, die ihn bestimmt hat, mit allen seinen Kräften dem Frieden zu dienen, und sie ist es, die ihn den so jäh aufgedrungenen Kampf um Deutschlands Dasein mit gutem Gewissen führen läßt, mit gutem Gewissen auch deshalb, weil er sich, wie der Reichskanzler am 2. Dezember in seiner Reichstagsrede bezeugt hat, mit allen deutschen Fürsten und Stämmen „in Sturm und Gefahr und der gemeinsamen Sorge für das Wohl des Vaterlandes bis zum Tode eins weiß.“

Wie ihm die Erhaltung des Weltfriedens über das erste Vierteljahrhundert seiner Regierung hinaus versagt wurde, so ist ja auch sonst unsers Kaisers Leben nicht ohne Enttäuschung geblieben. Als Kaiser Wilhelm in das 20. Jahr seiner Regierung eintrat, sagte er: „Mit vielen Menschen habe ich zu tun gehabt und vieles habe ich von ihnen erdulden müssen; oft unbewußt und oft leider auch bewußt haben sie mir bitter weh getan.“ Mühsam, Reid und Daß haben unserm Kaiser manche Verleumdung bereitet, manche Enttäuschung gekostet. Aber jetzt, wo der Krieg an ihn die größten Anforderungen stellt, wo er die höchste Verantwortung trägt, werden ihm zugleich im reichsten Maße Genugung

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Wir können jetzt auch unser Haus in der Stadt besuchen, liebe Cousine“, sagte Monsieur Doffier, zu Madame de Bernartier gewandt, hinan. „Chateau Bernartier ist auf einen solch strengen Winter, wie der diesjährige, nicht eingerichtet. Unser Haus in der Stadt ist wärmer und bequemer.“

„Ich bin es zufrieden, Wetter“, erwiderte Jeanne Mutter. „Sie wissen, lieber Freund, daß auch wir ein Haus in Walsburg besitzen. Vielleicht können Jeanne und ich dort wohnen, wenn es die Beschickung überstanden hat.“

„Ich fürchte nein, Cousine. Ihr Haus liegt an der Westseite der Place d'Armes, dicht neben der Kirche. Gerade dieses Viertel der Stadt ist durch das Bombardement am meisten mitgenommen worden.“

„Wir werden ja sehen. Inzwischen wollen wir alles zur Übersiedlung vorbereiten.“

Jeanne blieb allein im Zimmer zurück. Gedankenvoll sah sie vor sich nieder. Sie empfand es freudig, daß die Leiden der Stadt jetzt zu Ende waren, ein Gefühl der Befriedigung aber schlich sich in ihr Herz, wenn sie daran dachte, daß sie binnen wenigen Tagen das Haus des Kapitäns verlassen könnte, ohne ihn und seine Familie zu betrüben. Sie erkannte dankbar die innige Liebe, die Fürsorge ihrer Verwandten um ihr Wohlergehen an, sie selbst liebte den braven Kapitän und die gutmütige, lebhafte aufmerksame und gefällige Josephine, und wenn sie auch keine herzliche Zuneigung zu tante Juliette empfand, konnte, die ihre ehrgeizigen Pläne in bezug auf eine Vermählung ihres Sohnes mit Jeanne nie hatte so recht verbergen können, so mußte diese doch anerkennen, daß Madame Doffier ihr die aufmerksamste und sorgsamste Pflegerin während der Krankheit gewesen war. Dennoch war es für Jeanne oftmals ein drückendes Gefühl, in dem Doffierischen Hause zu weilen, denn sie verabschiedete ein Ge-

heimnis vor ihren Verwandten, dessen Enthüllung diese in die tiefste Verzweiflung verlegt haben würde. Gegen niemanden, selbst nicht gegen ihre Mutter, hatte Jeanne ein Wort darüber verloren, daß sie denjenigen, welcher in jener furchtbaren Nacht den Schuß auf sie abgegeben kannte. Sie hätte ja dann auch das Geheimnis ihres Lebens enthüllen müssen, und dazu fühlte sie sich nicht imstande. Wie ein heiliges Kleinod bewahrte sie die Erinnerung an ihre Liebe zu dem deutschen Offizier in der tiefsten Tiefe ihres Herzens. Als sie in jener Nacht von dem Geschick des Kapitäns in den Armen Aels zusammengebracht, hatte sie das Gedächtnis seiner Liebe in seinen angstvollen Augen, auf seinen zuckenden Lippen gelesen, hatte sie selbst dem geliebten Mann ihr eigenes Herz geöffnet, hatte sie selbst ihm ihre Liebe gestanden. Der Augenblick, in dem sich all ihr Empfinden, ihr ganzes Leben, Fühlen und Denken zusammengeballt, hatte ihr das Gedächtnis der Liebe abgerungen. Sie wollte nicht sterben, ohne einmal in seine Augen geblickt, ohne einmal das Wort der Liebe von seinen Lippen gehört zu haben.

Sie hatte es vernommen, ihr Herz jubelte auf, dann umhüllte tiefe Bewußtlosigkeit ihre Sinne, und als sie erwachte, lag sie auf ihrem Lager, umgeben von den besorgten Gesichtern der Verwandten, kraftlos, ohne klare Erinnerung, ohne Vorstellung von dem, was mit ihr geschehen war. Aber in dem traumhaften Zustand der ersten Wochen ihres Krankenlagers sah sie immer wieder den angstvoll-leidenschaftlichen Blick seiner Augen, hörte sie immer wieder seine angstvoll-belebende Stimme ihren Namen rufen, und ein seltsames Gefühl rann durch ihre matten, müden Glieder und sauberte auf ihrem Antlitz ein schwaches, fast überirdisches Lächeln hervor.

Langsam genas sie. Die Erinnerung an all die Vorgänge der furchtbaren Nacht lebte zurück und mit ihr der Entschluß, der braven Familie ihrer Verwandten nicht das entsetzliche Geheimnis zu eröffnen, daß es deren eigener Sohn und Bruder gewesen, welcher die Waffe gegen sie geführt. Sie mochten in dem Glauben bleiben, daß ein unglückseliger Zufall das Geschick, welches

Jeanne verwundet, gekniet hatte. Viktor blieb seit jenem Abend verschwunden. Kapitän Doffier nahm an, daß er sich zur französischen Armee durchgeschlagen hätte und jetzt vielleicht bei Paris oder bei Orléans gegen die Deutschen kämpfte. Mit dem alten Kapitän war übrigens eine seltsame Veränderung vorgegangen. Solange der Kaiser Napoleon an der Spitze Frankreichs stand, zeigte sich der Kapitän als der eifrigste Patriot. Nachdem aber die Republik errichtet war, hatten sich sein Patriotismus und seine Begeisterung für den Kampf gegen die deutschen Heere merkwürdig abgeflacht. Er sprach jetzt oft die Ansicht aus, daß nach Sedan ein ehrenvoller Frieden der Weiterführung des Krieges vorzuziehen gewesen wäre, da ja Hoffnung auf einen Erfolg doch nicht vorhanden sei. Er achtete die republikanischen Heere gering; er hatte die Tapferkeit und die Kriegstüchtigkeit der deutschen Heere kennen gelernt; wenn nicht einmal die alte kaiserliche Armee den Deutschen hatte erfolgreichen Widerstand leisten können, wie sollten denn diese zusammengewürfelten Bataillone der republikanischen Nationalgarde den Sieg wieder an die französischen Heere lassen können? Deshalb begrüßte der Kapitän auch die Kapitulation Walsburgs mit einem Gefühl der Befriedigung. So war doch wenigstens den nutzlosen Leiden der Einwohnerchaft ein Ende gesetzt.

Das freundliche Städtchen bei einem traurigen Anblick wilder Verwüstung nach der Abgabe an die preussischen Truppen. Die Wälle und die Erbhaltungen mit den prächtigen hundertjährigen Linden und Platanen waren durch die deutschen Geschosse arg mitgenommen, wenn diese auch der eigentlichen Schutzhülle der kleinen Festung, den in Felsen eingestragenen tiefen Gräben und Umwallungen, keinen großen Schaden hatten zufügen können. Mehrere Magazine, die Munition oder Proviant abstellten, waren durch Feuer zerstört; die Prachtvolle, alte Kirche, sowie fast der ganze westliche Teil der Stadt lagen in Trümmern.

(Fortsetzung folgt.)

und Gefolgschaft zu teil. An einem der edelsten Ziele seines Strebens ist er angelangt: die Einheit mit seinem ganzen Volke ist erreicht und vollbracht. „Dem Parteigeist entgegengesetzt, einheitlich und geschlossen hinter seinem Kaiser stehend“: so hat sich unser Kaiser das deutsche Volk oft gewünscht. Dieser Herzenswunsch ist ihm jetzt gewährt. Seine Erfüllung bedeutet in diesem Jahre das köstlichste Geburtstagsgeschenk für den Kaiser.

Rein und spiegelklar steht des Kaisers Bild vor dem taufertreuen deutschen Volke. Unser Volk dankt seinem Kaiser für seine zielbewusste folgerichtige Führung bis zu diesem Kriege und in ihm und hält zu ihm bis zum letzten Mann. Voll stehender Zuversicht. Denn was Kaiser Wilhelm am 15. Mai 1890 in Königsberg vorausgesagt hat, erfüllt sich mehr und mehr: „Ich habe das Gefühl, daß denjenigen, die den Frieden umzusetzen wagen sollten, eine Lehre nicht erspart bleiben wird, welche sie in hundert Jahren nicht vergessen werden.“

Unserm Kaiser Heil, Sieg und Segen!

## Von den Kriegsschauplätzen.

**Amthlicher Tagesbericht vom 26. Januar.**

**WTB. (Amthlich.) Großes Hauptquartier, 26. Jan.** Der Feind nahm gestern wie gewöhnlich Mittel- und Westende-Bad unter Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Einwohnern sind durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Mittel-terfe. Unsere Verluste von gestern waren ganz gering.

Beiderseits des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen Stellungen der Engländer an. Während die Angriffe nördlich des Kanals zwischen Gevevey und Kanal wegen starken Plantensfeuers nicht zur Wegnahme der englischen Stellungen führten, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals Erfolg.

Hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 Meter im Sturm überrannt zwei starke Stützpunkte erobert, 3 Offiziere, 110 Mann gefangen genommen, 1 Geschütz, 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergeblich die von uns sofort für unsere Zwecke ausgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Auf der Höhe von Graonne südöstlich von Laon fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Südteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ueber 50 Gefangene fielen in unsere Hände.

Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Kleine Gefechte nordöstlich Bobelawitz waren für uns erfolgreich. In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

## England:

### Verlust eines englischen Hilfskreuzers.

**Amsterd., 26. Jan. (Tel. Str. Bln.)** „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität hat gestern bekanntgegeben, daß sie das bewaffnete Handelsschiff „Viktor“ (?), das seit einigen Tagen vermißt wird, als mit Mann und Maus untergegangen betrachten müsse. Einzelne Leichen und Teile des Wracks wurden an der östlichen Küste angespült.

### Deutsch-irische Verbrüderung in Newyork.

In der „Newyork Times“ vom 18. Dezember 1914 findet sich folgender interessanter Bericht:

Das Newyorker Komitee der „Irish Volunteers“ hatte gestern eine Versammlung in dem großen Gebäude des „Terrace Garden“ einberufen. Eine ungeheure Menschenmenge erfüllte die weiten Räume und die Irländer und die Deutsch-Amerikaner haben in jubelnder Begeisterung ihre Sympathie für Deutschland kundgetan. Ein ungeheurer Jubel brach los, als ein Redner von einer möglichen Vereinigung der 20 Millionen Deutsch-Amerikaner mit den 13 Millionen Irish-Amerikanern in den Vereinigten Staaten sprach, von einer Vereinigung, die es leicht ermöglichen würde, den Standpunkt der englisch-amerikanischen Zeitungen zu ändern und die amerikanische Regierung zu zwingen, strikt neutral zu bleiben. (N. T.)

### Zur Seeschlacht bei Helgoland.

Der Kampf zur See.

**WTB. Amsterd., 26. Jan. (Nichtamthlich.)** Einem Amsterdamer Blatt melden Augenzeugen aus Res bei Ameland: Nachdem wir am Sonntag heftigen langandauernden Kanonendonner aus nordöstlicher Richtung gehört hatten, sahen wir später drei Unterseeboote und zwei Torpedoboote östlich vorbeifahren. Nachts hörten wir mehrere Signale und Dampfpfeifen. Die Küstenwache vermutet, daß nicht weit vom Lande ein Kriegsschiff gesunken ist. Vom Strande aus war nichts sichtbar.

### Beschädigte englische Schlachtkreuzer.

**S a a g, 26. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Wie das „Handelsblad“ in einer Privatmeldung mitteilt, haben sich die englischen Panzerkreuzer „Prince of Royal“ und „New Zealand“ ins Dock begeben zur Ausbesserung der in der Seeschlacht in der Nordsee erlittenen Beschädigungen.

Berichte von neutraler Seite.

**WTB. (Nichtamthlich.) Amsterd., 26. Jan.** Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet aus Ymuiden: Der Ka-

pitän des Fischdampfers „Erica“, der sich am Sonntag nicht weit von der Seeschlacht entfernt befand, erzählte, daß zwei englische Schiffe getroffen worden seien, das eine mittschiffs, das andere am Achterdeck.

### Ueberlebende vom „Blücher“.

**WTB. (Nichtamthlich.) London, 25. Jan.** Meldung des Reuterschen Bureaus: 50 Mann der Besatzung des Panzerkreuzers „Blücher“, von denen 23 Mann verwundet waren, wurden heute morgen in Leith gelandet. Die Verwundeten wurden in das Lazarett übergeführt, die anderen nach Schloß Edinburgh gebracht.

### England mit Stachelbraut umgeben.

**S a a g, 24. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Um eine etwaige Landung deutscher Truppen auf englischem Boden zu erschweren, werden an der Ostküste Englands, so meldet „Daily Chronicle“, auf meilenweite Strecken Zäune aus Stachelbraut errichtet. Auch Landminen werden gelegt, die zur Explosion gebracht werden sollen, wenn deutsche Soldaten englischen Boden betreten würden.

## Kohlennot in England.

**Amsterd., 26. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Die Transportwierigkeiten haben in England zur Kohlennot in den großen Städten und Industriezentren geführt. Die Vorräte der Kohlenhändler nehmen rapid ab. Gas- und Elektrizitätswerke, sowie große Industriefirmen sehen mit Besorgnis der nächsten Zeit entgegen.

### Günstiges Kampfverloren am Suezkanal.

**London, 21. Jan. (T. L. Tel.)** Eine Depesche des „Daily News“ aus Kairo besagt, daß im Laufe der letzten Woche in ganz unnormaler Weise starke Regengüsse auf der Halbinsel Sinai und in der arabischen Wüste niedergegangen seien. Der Niederschlag sei härter als jemals, während der letzten zwölf Jahre. Dieser Umstand würde den Türken bei ihren Operationen sehr zufluten kommen.

### Die deutschen Unterseeboote.

**Rotterdam, 26. Jan. (Tel.)** Der Kapitän eines in Leith angekommenen Dampfers berichtet, daß er während seiner Reise von Holland am 14. d. Mts. durch ein deutsches Unterseeboot bedroht worden sei. Er habe sein Schiff jedoch noch rechtzeitig retten können, indem er den Kurs änderte. (N. T.)

### Die Bergarbeiterbewegung in England.

**London, 26. Jan. (Nichtamthl. Wolff-Tel.)** Das Ergebnis der Abstimmung unter den Bergleuten in West-Yorkshire wird nicht veröffentlicht. Es heißt aber, daß sich die große Mehrheit dafür ausgesprochen hat, den Grubenbesitzern zu kündigen. Man hofft, daß es noch möglich sein wird, den Kohlenstreik zu vermeiden. Die Lage ist aber ernst.

## Rußland:

### Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

**Wien, 26. Jan. (Wolff-Tel. Amthlich wird verlautbart unterm 26. Januar mittags:**

Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert.

Im Geschützkampf, der gestern beiderseits der Weichsel härter als in den letzten Tagen tagsüber anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie westlich Tarnow mit Erfolg.

Ein Fuhrwerkspart des Gegners wurde zersprengt, mehrere feindliche Kompagnien bei Jylobice, südlich Tarnow, vertrieben.

Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Gruppe an der Wida die Nacht hindurch bis zum Morgen an und setzte mit Tageslicht neu verstärkt ein.

In den Karpaten wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung., Latorcza- und Nagy-Ag-Zale mußte der Gegner nach von ihm wiederholt unternommenen, aber vergeblichen Gegenangriffen, die ihm schwere Opfer kosteten, einige wichtige Höhen räumen.

In der Bukowina keine Kämpfe.

Am südlichen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### In Kielec.

**Wien, 25. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Der in Krakau erscheinende „Naprzód“ berichtet: Die auf der Linie Lichen-Hochau-Wlastowo befindlichen Verbündeten sind in Kielec eingedrungen.

### Rosaken plündern ein Jarenischloß.

**Wien, 25. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Die Blätter melden, daß die Russen bei ihrem Rückzug das in Sierne-wice befindliche Jagdschloß des Jaren geplündert haben. Sieben Rosaken sind deswegen von den Russen hingerichtet worden.

### Angriff auf den kleinen Kreuzer „Gazelle“.

**WTB. Berlin, 26. Jan. (Nichtamthl.)** Wie man von zuständiger Stelle erfährt, ist am 25. Januar der kleine Kreuzer „Gazelle“ in der Nähe von Rügen von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und durch einen Torpedobootschuß beschädigt worden. Die erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer ist in einem deutschen Ostseehafen eingetroffen. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

### Internationale Geldeinheit.

**WTB. Paris, 25. Jan.** Der Agent des russischen Finanzministeriums Rosalowitz macht den Vorschlag, für die internationale Verrechnung zwischen Rußland, England und Frankreich eine internationale Geldeinheit zu schaffen, die nicht mit Gold konvertieren dürfte und den verbündeten Regierungen die Möglichkeit geben würde, ihre Solidarität in ökonomischer Richtung zu zeigen. Jedes der drei Länder soll 600 Millionen Franken Reichsschatzscheine mit niedrigem Zinsfuß herausgeben, die erst im Laufe von 5 bis 10 Jahren nach Beendigung des Krieges getilgt werden. Jeder Staat beläme die gleiche Menge dieser Reichsschatzscheine und drei Reichsbanken würden

darauf Kredit geben. Jeder Staat darf die Scheine seinen Angehörigen gegen eigene Valuta zu nach seinem Belieben festgesetzten Bedingungen verkaufen. Nach Beendigung des Krieges verrechnen die drei Reichsbanken miteinander. Unbenutzte Scheine werden von jedem der drei Staaten zurückgenommen. Der Grundgedanke ist, dem außerordentlich niedrigen Kurs der russischen Valuta in Frankreich und England aufzuhelfen und ohne Geldexport russische Kredite in Frankreich und England zu erschließen.

## Belgien:

### Die Telefonanlage unter dem Strohhäusen.

**Rotterdam, 24. Jan.** Dem „Allgemeinen Handelsblad“ wird aus Eluis berichtet, daß in Maesleboeke bei Thielt fünf französische Offiziere eine Telefonanlage unter einem Strohhäusen hatten. Da die Deutschen Strohhäusen brauchten, wurde der Hausen beschlagnahmt. Dabei entdeckte man unter dem Hausen eine Höhle, in der sich die Offiziere schon seit einem Monat befanden und telephonische Gespräche mit dem französischen Heer unterhielten. Sie hatten noch Lebensmittel für 3 Monate bei sich. (F. B. B.)

## Japan.

### Die Freilassung der Sanitätsbeamten in Tsingtau.

**Berlin, 25. Jan.** Der „Vokal-Anzeiger“ erzählt über das Schicksal der Sanitätsbeamten des Gouvernementslazarets Tsingtau, daß sie nicht mit der übrigen deutschen Besatzung nach Japan in Kriegsgefangenschaft gebracht, sondern mit der Bahn nach Tsingtau befördert wurden, wo sie dem amerikanischen Konsul und von diesem dem deutschen Konsul übergeben worden sind. Die Herren haben sich von Tsingtau nach Tientsin begeben.

## Andere Mächte:

### Ankauf eines russischen U-Bootes durch Italien.

**Mailand, 25. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Nach einer Meldung des „Secolo“ hat Italien das Unterseeboot „U-43“, mit dem J. Z. der Seelieutenant Belloni nach Korsika gesunken war, von Rußland käuflich erworben.

### Neutrale amerikanische Firma.

Ein gewinnbringender Auftrag auf Kriegsmaterial in Höhe von 11 Millionen Mark für eine der kriegsführenden Nationen wurde der bekannten National Cash Register Co., Dayton (Ohio) angeboten, aber von dieser abgelehnt, trotzdem diese große Fabrik infolge des Krieges ihre Kaffeefabrikation stark einschränken mußte. Begründet wurde die Ablehnung mit dem Entschluß absoluter Neutralität, sowie nicht dazu beitragen zu wollen, die Schreden dieses Krieges zu verschlimmern oder seiner Dauer zu verlängern.

### Nobelfriedenspreis für den König von Schweden?

**Stockholm, 25. Jan. (T. L. Tel.)** Die Blättermeldungen zufolge schreibt „Golos Moskwa“, daß der diesjährige Nobelfriedenspreis dem König Gustav von Schweden zuerkannt werde. Das Preislokomitee besitze eine Handhabe dafür, daß König Gustav durch die Herbeiführung der Zusammenkunft der nordischen Könige in Malmö eine weitere Kriegsgefahr abgewendet habe. Wie groß sein Verdienst sei, werde, so schreibt das russische Blatt, nach dem Kriege sich herausstellen.

### Seerüstung der Vereinigten Staaten.

**Washington, 26. Jan. (Tel. Str. Bln.)** Im Repräsentantenhaus ist die Gesetzentwurf angenommen worden, die annähernd 1/2 Milliarde Mark zum Ausbau der Flotte vorsieht.

### Für den Anschluß an Deutschland.

**WTB. (Nichtamthlich.) Prag, 25. Jan.** Das heutige Mittagsblatt des sozialdemokratischen „Pravda“ veröffentlicht einen telegraphischen Bericht aus Sofia vom 24. Januar, wonach dort unter dem Vorsitz Kiroffs eine große Volksversammlung stattfand, woran über 5000 Personen teilnahmen. Begeistert begrüßt, sprach der deutsche sozialdemokratische Publizist Parvus gegen den Zarismus. Die Versammlung war vollkommen mit dem Standpunkte der deutschen Sozialdemokratie einverstanden. Die vom Redner zum Ausdruck gelangte Anschauung, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte, ging dahin, daß Deutschland für die europäische und demokratische Sache kämpfe, und daß ein deutscher Sieg die einzige Garantie für die Selbstständigkeit und nationale Entwicklung der Balkanstaaten sei. Die Versammlung sprach sich weiterhin für den Anschluß der Balkanstaaten an die Zentralmächte sowie für die Selbstständigkeit und Freiheit der Ukrainer, der Polen und der Bewohner des Kaukasus aus.

## Gedenkbuch für Angehörige der Gefallenen.

**Berlin, 26. Jan. (Amthl. Tel.)** Folgender allerhöchster Erlass wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Ich will den Angehörigen der im Kampfe um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des preussischen Heeres in Anerkennung der von den Verewigten bewiesenen Pflichttreue bis zum Tode und in herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Gedenkbuch nach dem mit vorgelegten Entwurf verleihen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1915.

Wilhelm v. Sodenborn. Wilhelm II.

**WTB. (Nichtamthlich.) Berlin, 25. Jan.** Die vom Bundesrat beschlossene Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl enthält eine Bestimmung, die schon morgen (also seit gestern)

Schriftst.) in Kraft tritt und besondere Beachtung verdient. Es ist nämlich in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im privaten Verkehr verboten. Ein Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot ist unter hohe Strafe gestellt. Nicht verboten sind nur Lieferungen an Behörden, öffentliche Anstalten, Bäder und Konditoreien.

### Zur Feststellung der Getreidevorräte.

Berlin, 26. Jan. (Tel. Str. Bln.) Von informierter Seite im Berliner Rathaus wird der „B. Z.“ mitgeteilt: Berlin selber hat große Vorräte, besonders in Mehl, eingelagert. Genau wie jeder andere Privateigentümer muß auch die Stadtverwaltung diese Vorräte deklarieren. Auf absehbare Zeit wird die Abgabe von Nationen nicht nötig sein. Sollte sie sich für eine spätere Zeit nicht vermeiden lassen, so wird die Stadt mit Hilfe der Bezirksenteile und einer sehr großen Zahl von Ehrenbeamten in der Lage sein, in kürzester Frist alle nötigen Schritte zu tun. Der Berliner Magistrat tritt heute mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Was die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch betrifft, so hat der Berliner Magistrat seit längerer Zeit im Sinne der neuesten Bundesratsverordnung gehandelt. Es sind hier bedeutende Vorräte an Dauerware vorhanden, die im gegebenen Augenblick an den Markt geworfen werden können.

### Die „Karlsruhe“ verproviantiert sich.

WTB. Paris, 23. Jan. (Nichtamt.) Nach einer Blättermeldung aus Port-au-Prince konnte sich der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ an der Mole von St. Nicolas bei Haiti verproviantieren u. dort eine Basis errichten. Dampfer aus New York und New Orleans laden Kohlen, um die „Karlsruhe“ damit zu versorgen.

### Von der „Karlsruhe“.

WTB. (Nichtamt.) Washington, 26. Jan. Der britische Kohlendampfer „Jarn“, der am 11. Januar den Hafen San Juan auf Portorico anließ und unter dem Befehl eines Offiziers der „Karlsruhe“ stand, wurde von den Behörden verständigt, daß er entweder den Hafen verlassen oder interniert werden müßte, da er als Marinestender zu betrachten sei. Der „Jarn“ erhält eine Frist von 24 Stunden, von einem bestimmten Datum an, welches im Interesse der Neutralität nicht bekanntgegeben wird.

### Einberufung des österr.-ungar. Landsturms.

Wiener, 26. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Auf Grund der allerhöchsten Anordnung des gesamten österreichisch-ungarischen Landsturmes werden zur Dienstleistung mit Waffe — sofern sie in der Musterung, die in der Zeit vom 10. Februar bis 3. April erfolgt, hierzu als geeignet befunden werden — einberufen:

1. Die 1891 geborenen Landsturmpflichtigen, die bei der Stellung oder bis zum 31. März 1914 auf dem Wege der Generalmusterung aus dem Heere oder der Marine entlassen worden sind.
2. Die 1895 und 1896 geborenen Landsturmpflichtigen.
3. Diejenigen 1878, 79, 80 und 81 geborenen Landsturmpflichtigen, die, ohne früher in der österreichisch-ungarischen Monarchie wehrpflichtig gewesen zu sein, die österreichisch-ungarische Staatsbürgerschaft erst nach dem 31. Dezember desjenigen Jahres erlangt haben, in welchem sie das 33. Lebensjahr vollendet und sich unbefehdet ihrer Landsturmpflichtigkeit keiner Musterung zu unterwerfen hatten.

Die Einberufung der bei der Musterung als geeignet Befundenen zur Dienstleistung wird für einen späteren Zeitpunkt erfolgen.

**Polnischer Abgeordneter Adjutant des Kommandanten von Lodz.**

Berlin, 24. Jan. (T.-U.-Tel.) Der frühere polnische Abgeordnete, Rechtsanwalt Dr. von Dziembowski-Polen, der sich bei Kriegsausbruch freiwillig gemeldet hatte, wurde zum Adjutanten des Lodz-Kommandanten ernannt.

### Schwarze Kunststerner.

Alle Pariser Theater, die geöffnet sind, stehen den Soldaten, die sich zur Erholung von ihren Wunden in der Hauptstadt aufhalten, zur Verfügung. So kam es, daß jüngst ein Trupp Senegalesen in der Comedie Francaise einer Aufführung der „Andromache“ von Racine beiwohnten. Wenn man behaupten wollte, meint der Cri de Paris dazu, daß diese schwarzhäutigen Gejellen einen besonderen Gefallen an den Versen Racines gefunden haben, so würde man sich wohl einer Uebertreibung schuldig machen; aber wenn auch dieser oder jener einmal verfallen gähnte, so sahen sie doch im allgemeinen alle unverdrossen die Schauspieler an. Plötzlich fuhren die Schwarzen aus ihrem Dämmerzustande auf. Wie gebannt starrten sie auf die Bühne; denn dort marschierten mit nackten Beinen und der Tunika bis zum Knie die Soldaten des Pyrrhus vorüber. Jetzt wußten sie Bescheid. Und „Hoch die HIGHLANDER!“ schrien sie wie aus einem Munde, wie sie es oft von ihren weißen Kameraden beim Anblick der Schotten gehört hatten, und bereiteten den verkannten alten Griechen eine stürmische Ovation.

### Telegramme ins Feld.

Da briefliche Anträge betreffend Telegramme an Angehörige des Feldheeres wiederholt an falsche Dienststellen gerichtet wurden, so wird darauf hingewiesen, daß solche Anträge schriftlich oder mündlich nur an die Prüfungsstelle im Telegraphenamt zu richten sind. Zugelassen werden in beschränkter Anzahl nur besonders wichtige Anfragen oder Mitteilungen, deren Erledigung durch Feldpostbriefe untunlich ist. Das Generalkommando erläßt in der vorliegenden Nummer eine bezügliche Bekanntmachung.

### Hurra der Kaiser.

Heute ist des Kaisers Ehrentag. — Der ist ein deutsches Fest. — Das jedes treue deutsche Herz — Dem Kaiser schlagen läßt. — Der Kaiser steht mit in der Front — Als rechter Feldsoldat. — Ein jeder Tag aufs neu ihn sieht — Voran in Rat und Tat. — Feldgrau ziert ihn seit Sommerzeit, — Als er zum Reichstag sprach, — Feldgrau ist längst das Ehrenkleid. — Das Feindes Ansturm brach. — Und jede Woche brachte Sieg. — In Wahrheit und in Wehr. — Der Kaiser zeigt dem Weltentwurf — Die deutsche Kraft und Ehr. — Das Reichschwert in der starken Hand — Hält ruhmgekrönt der Held. — Wir halten mit ihm aus, bis daß — Der Feinde Kraft zerfällt. **Georg Paulsen.**

### Kaisers Geburtstag 1915.

So weit heut über das deutsche Land  
Die Festtagsglocken klingen,  
Wo bis hinan an Feindesstrand,  
Wo deutsche Truppen ringen,  
Auch dort, wo der Argonnenwald  
Kriegstrunken redt Kette und Reiter,  
Überall heute der Ruf erschallt:  
Hoch lebe der deutsche Kaiser!

Ins Feld erklingt des Volkes Gruß,  
Am hohen Jubeltage,  
Wo immer weilen mög dein Fuß,  
Folgt deutscher Wunsch dir für dein Glück,  
Mit warmem Herzensschlage,  
Umjubelt fehrst du einst zurück,  
Und dann ertönt mit frohem Klang:  
Der Kaiser hoch! Als Festgesang.

Wir schwören dir aufs neue,  
Du lieber, guter Jollernsohn  
Die alte Lieb und Treue,  
Ja, harl und fest steht noch dein Thron,  
Wir geben unser Gut und Blut  
Dir Herrscher, Sieger, Weiser,  
Für dich blüht unser Schlachtenmut,  
Hoch lebe unser Kaiser!

Hanna Nachtsheim.

**Wer Broielreide verfälscht, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!**

### Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 27. Januar.

(!) Kaisers Geburtstagsfest. Nichtiges Hohenzollernwetter leitete heute auch in der Natur den Ehrentag unseres geliebten Herrschers ein. Die Sonne bestrahlte die schneebedeckten Berge, und ein leichter, milder Wind ließ die Fahnen an allen Häusern lustig hin- und herflattern. Schon früh gestellten sich die Kriegervereine zu würdiger Feier. In den Gottes- und Schulhäusern gedachte man des allverehrten Kaisers. Nirgends war es nötig gewesen, den Ermahnungen, dem Ernste der Zeit entsprechend zu feiern, Nachdruck zu verleihen. Jeder fühlte, daß die, man möchte beinahe sagen, schweigende Ehrung unseres Fürsten, eine ungleich gewaltigere und eindringlichere, als jede laute Bejublung sei. Bahslieh, dieses Kaisergeburtstagsfest hat es wieder aufs neue mit zwingender Dringlichkeit gepredigt: Wir leben in einer großen, herrlichen Zeit!

(f) Heldentod. Von den am vorletzten Sonntage hierher gekommenen Verwundeten ist jetzt im hiesigen Reservelazarett der Reservist Gustav Bader 1er aus Berlin vom Inf.-Reg. Nr. 20 im Bundesleber verstorben. Die Beerdigung des Tapferen findet am Freitagnachmittag 4 Uhr statt.

(f) Volksverein. Ein uns von beteiligter Seite zugegangener Bericht über die letzte Versammlung des Volksvereins ist uns bisher nicht zugegangen. Wir geben deshalb nachfolgend den Bericht der „Ab. Volksztg.“ wieder: Der Volksverein hielt Sonntag im Hotel „Stolzenseel“ eine Versammlung ab. Der Saal war gut besetzt. Da der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Sturm, zurzeit im Felde steht, übernahm Herr Piarrre Müller den Vorsitz, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den regen Besuch der Versammlung Ausdruck. Herr Kaplan Schäfer schilderte sodann eingehend den Grund und den Fortgang des jetzigen Weltkrieges. Alsdann erhielt Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem das Wort. Zum Schluß dankte der Versammlungsleiter allen Rednern und gab dem Wunsche Ausdruck, beide christliche Konfessionen möchten Schulter an Schulter den Unglauben bekämpfen.

(S) Einbruch. Nachdem bereits am Sonntag ein Dieb versucht hatte, durch das nach der Lahnstraße gelegene Tor in das Hotel „Lahn“ einzubrechen und dabei das Tor stark beschädigte, kam dieser Dieb am Montagabend wieder und schlich sich in das Haus. Der Zufall wollte es, daß er noch frühzeitig entdeckt wurde. Es gelang ihm aber auszureißen. Alles Suchen im Hause nach dem nächtlichen Gaste hatte keinen Erfolg. Als es dann im Hause hell wurde, schlich er sich ins Parterre und entkam durch ein Fenster. Beschrieben wird der Mann als etwa 20 Jahre alt, groß, schlank und bekleidet mit braunem Leberzieger. (Die Klebringe an den Obstbäumen müssen jetzt wieder entfernt und die Stelle des Stammes, an der dieselben befestigt waren, abgekratzt werden.)

Niederlahnstein, den 27. Januar.

! Vortrag. Auf den sehr zeitgemäßen öffentlichen Vortrag des Herrn Oberpfarrers Vey aus Köln, der am künftigen Sonntage, abends 6 Uhr, im Saale des Hotels Douque in Niederlahnstein zum Besten dänischer Kriegshinterbliebener in Hordheim, Nieder- und Oberlahnstein stattfinden wird, mag hiermit besonders aufmerksam gemacht werden. Es darf als selbstverständlich gelten, daß der Vortrag in streng patriotischem Sinne gehalten wird, weshalb zahlreicher Besuch aus allen Ständen der Bevölkerung wünschenswert erscheint.

! Vermehrung der Rheinflotte. Gestern kam, von 3 Schüssen begrüßt, der neue Doppelgelenkschleppdampfer „Badische Aktien-Gesellschaft Nr. 12“, Eigentum der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt nach Seetransport, vormalig Gebrüder Fiedel, auf seiner ersten Vergahrt in reichem Flagenschmuck hier vorbei. Der Dampfer, der mit allen Neuerrichtungen versehen ist, wurde auf der Werft von Ewald Berninghaus in Duisburg erbaut, ist 48 Meter lang, 8,50 Meter breit, hat einen Tiefgang von 2,20 Meter und besitzt eine Maschine von 1600 indizierten Pferdekraften. Führer des Dampfers ist der Kapitän Wehner aus Caub.

Braubach, den 27. Januar.

! : Versammlung. Die Montag im „Kassauer Hof“ stattgehabte Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins wurde durch den Vorsitzenden mit einem warmen Nachruf für die verstorbenen Mitglieder, besonders für die auf dem Felde der Ehre gefallenen, eröffnet, an den sich die Erstattung des Jahresberichts anschloß, auf den wir in den nächsten Tagen näher zurückkommen werden. Der Kassenbestand ist, da seit Kriegsausbruch keine Beiträge mehr erhoben werden, gering. Das Barvermögen beträgt noch 136 M. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Neugewählt wurde Herr Beigeordneter Karl Gran.

(:) Verschiedenes. Kriegerverein und Militärverein treten heute abend, 7,45 Uhr, in ihren Vereinslokalen zum Festgottesdienst an. Nach dem Gottesdienst sind Versammlungen. — In der katholischen Kirche fand heute vormittag, 8 Uhr, ein Festgottesdienst statt, der von Militär- und Zivilpersonen zahlreich besucht war. — Turnverein Braubach, e. V., hält seine Jahreshauptversammlung heute abend 9 Uhr nach dem Festgottesdienst, an dem sich die Mitglieder vollzählig beteiligen wollen, im „Rheinberg“ ab. — Die Stadtverwaltung läßt wiederum zur Deckung des bevorstehenden Bedarfs im Frühjahr und zur Aussaat einige Waggons Kartoffeln von auswärtig beziehen und verteilen.

h Camp, 23. Jan. Der hiesige Kameradschaftliche Militärverein begeht den Kaisers Geburtstag in würdiger Weise. Am Freitag ist vormittags 9 Uhr Abgang nach Bornhofen. Um 9 1/2 Uhr ist dann in der Wallfahrtskirche ein Festgottesdienst mit Predigt zum Andenken der Gefallenen und Erlesung eines baldigen günstigen Ausgangs des Krieges.



Erzherzog Karl Franz Joseph in Berlin

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 27. Januar 1915.

Abends 8 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers. (Unter Mitwirkung der Kirchenorgel.) Kollekte zum Besten der durch den Krieg invalide gewordenen Krieger.

**Besser** Dr. Oetker's Gustin

zur Bereitung von Puddings, Milch und Fruchtthameris. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.

## Der Weltkrieg 1914

reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark

nur 15 Pf.

Für jeden Deutschen das schönste Werk von lebendigem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gehalten, weil es jedermann ermächtigt werden soll, das Werk für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Elab von Mitarbeitern ist beschäftigt. Die Schriftleitung ruht in den Händen

des bekannten Schriftstellers u. früheren Artillerie-Offiziers Jesto von Buntamer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Dabeingeblichen, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser verfolgen zu können, erhalten alle Leser in

Lieferungen außerdem einen großen Hand-Atlas gratis. Derselbe enthält 320 Voll- und Nebenkarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein für die Leser des Oberlahnsteiner Tageblattes. An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Karl 11. Ich abonniere „Durch alle Welt“ — Weltkrieg 1914“ auf 1/2 Jahr 12 Hefte à 15 Pf., Mt. 1,80 und 13 Pf. Beilags. Betrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen. Name: Ort u. Straße:

## Benachrichtigungen.

### Städt. Gasanstalt.

**Coke** kostet von heute ab per Zentner ab Gasanstalt 75 Pfennig.

Oberlahnstein, den 25. Januar 1915. Der Magistrat.

Die am 18. Januar 1915 stattgehabte Holzversteigerung im Distrikt Zug 6 und 26 ist genehmigt und können die Holzversteigerung von Freitag, den 29. Januar ab bei der Stadtkasse eingelöst werden.

Niederlahnstein, den 26. Januar 1915.

Der Magistrat: Rodg.

Im Interesse einer ausreichenden Fleischversorgung wird auf die Verhütung von Schweinefleisch-Dauerware hingewiesen und ersucht, dieselbe durch möglichst zahlreiche Hauschlachtungen zu unterstützen.

Ein Merkblatt für die Verhütung ist am Rathaus zum Aushang gebracht.

In der gegenwärtigen Zeit eine möglichst weitgehende Einschränkung im Verbrauch von Weizenmehl geboten ist, wird darauf hingewiesen, daß die Herstellung von Hausbrot nach Möglichkeit beschränkt oder vermieden werden muß.

Es ist festgestellt worden, daß trotz der wiederholten Ermahnungen sich noch große Summen Goldmünzen in den Händen der Bevölkerung befinden. Da die allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse und dadurch auch die Kriegstätigkeit unseres Heeres, von einem möglichst großen Geldbestande bei der Reichsbank bedingt werden, so ist es eine patriotische Pflicht jedes Einzelnen, das etwa in seinem Besitze befindliche Gold der Reichsbank zuzuführen.

Es ergeht deshalb die Aufforderung an alle hiesigen Einwohner, die sich noch im Besitze von Goldmünzen befinden, dieselben unverzüglich bei der Post, der Reichsbank, der Kreis- oder Stadtkasse gegen Papiergeld umzutauschen.

St. Goarshausen, den 21. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Herpel.

## Innigen Dank

sagen wir auf diesem Wege allen, die eine so überaus rührende Anhänglichkeit an unsere heimgegangene, unvergessliche Mutter, Frau

**Henriette Löwenstein,**

geb. Rheinhold

bekundet haben.

**Geschwister Löwenstein.**

Oberlahnstein, den 27. Jan. 1915.

Die **Auskunftsstelle** über im Felde stehende nassauische Soldaten.

## Wiesbaden,

Loge Plato, Friedrichstraße 35

bittet alle Angehörigen von vermissten Soldaten, über welche bis jetzt keinerlei Nachricht eingegangen ist, um Angabe des genauen Namens und Truppendeils der Vermissten zum Zweck einer gemeinschaftlichen Eingabe an die zuständige Stelle.

Sollten den Angehörigen nähere Umstände bekannt geworden sein, welche auf die Spur führen könnten, so wird gebeten, diese beizufügen.

**Auskunft über im Felde stehende nassauische Soldaten**  
Wiesbaden, Friedrichstraße.

## Merkblatt für die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware.

Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung.

Schinken und Speck sind auch in den tiefen Lagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6 bis 10 Wochen in einer genügend starken Pöselade gehalten werden. Bei Beginn der Pöselung sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schmalz bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben.

Während der Pöselung sind die Waren — möglichst in Kellern — bei 6 bis 12° C aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Salz und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert.

Nach der Pöselung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehalts in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem luftigen Raume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet.

Würste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen.

Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden.

Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in möglichst starkem, kaltem und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sogenannten Schmol, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 2 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.

## Ein bleibendes Andenken an Deutschlands ruhmreichste Tage

eine schöne Erinnerung an unsere große Zeit sowohl für Militärs als auch für Zurückgebliebene bieten wir unseren Lesern in dem von der gesamten Presse auf das lobendste besprochenen Prachtwerk

## „Führer und Schlachten“,

eine hochlegant ausgestattete Mappe, enthaltend zwölf Porträts unserer Heerführer u. Schlachtenbilder aus Künstlerhand in sorgfältig ausgeführtem Kupfer-Tiefdruck auf vornehmen Karton montiert, jedes Blatt ein schöner Zimmerschmuck,

zum Vorzugspreise von nur 3 Mk.

Die Mappe enthält neben einer Einleitung, die unter anderem die Biographien der bedeutendsten Heerführer bringt, folgende Kunstblätter:

Kaiser Wilhelm II. (Felduniform), Kronprinz Wilhelm (Felduniform), Hindenburg, Kluck, Kronprinz Rupprecht, Herzog Albrecht von Württemberg, Kaiser Franz Joseph, Straßburg, in Flandern, Aufstehende Artillerie in Soissons, Nachtgefecht an der Aisne, Seegefecht vor Chile, Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer durch „U 9“.

Bestellungen sind zu richten an den Verlag dieser Zeitung.



## Defen und Herde

in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten für jeden Brennstoff, sowie transportable Kesselöfen, Kohlentafeln usw. empfiehlt billigst. Sämtliche Ersatzteile für Defen und Herde stets am Lager.

## Fr. Ernst Theis

Oberlahnstein, 15 Frühmesserstraße 15

Telefon 126.

## Musikalische Edelsteine

Band 5 (Jahrgang 1914-15)

enthält die besten Schlager aus den beliebtesten

Opern und Operetten von Wagner, Mozart, Kreutzer, Schubert, Kollo, Behar, Engel, Offenbach.

Salon- und Tanz-Musik von Petras, Ellenberg, Blum, Koschat, Spindler, Blon und anderen.

endlich berühmte ernste und heitere Lieder von Petras-Martell (Seemanns-Lied), Koschat (Verlassen bin ich), Michaelis (Türkische Scharwache), Heller (Grüß mir das blonde Kind am Rhein), Franz (Widmung) usw.

im Ganzen 47 Schlager allerersten Ranges in prachtvollem Einband, allerbesten Stiches, nur M. 4.—

Lieferung portofrei durch

Anton J. Benjamin, Königl. schweidischer Hofmusikalienhändler, Hamburg, Alterwall 44.

## Färberei u. chem. Reinigungsanstalt Bettfedernreinigung

Chr. Steinhauer, Coblenz

empfiehlt sich im Färben und chem. Reinigen aller Arten Damen- u. Herren-Garderoben, Vorhänge, Wäschstoffe, Möbelstoffe, Teppiche etc.

Laden in Niederlahnstein: Kirchplatz 9.

## Große Schellfische

Bachschellfische, Cablian und Koblischlinge

empfehlen Wilh. Froemberg.

Tadellos auf erhaltener, großer

Restaurants:

**Kochherd**

zu kaufen gesucht. Off. bitten abzugeben unter F. S. 71 an die Expedition d. Ztg.

## Oelpapier

auf Gewebe. Starker wasserdichter Packstoff für

Feldpostpakete,

Meter 22 Pfg.

empfehlen

**Buchdruckerei**

**Franz Schickel.**

Praktische

**Feldpostschachtel**

aus Holz, schöne Ausführung, nur 80, 100 resp. 140 Gramm

schwer, zum Versand von Butter, Schmalz etc. als 1/2 u. 1 Pfundpaket empfiehlt

**Ph. Klein,**

Gymnasialstraße.

Garantie für Haltbarkeit der Ware.

## Ein Klavier

zu mieten gesucht. Beste Instandhaltung wird zugesichert. Schriftliche Angebote unter Angabe des Mietpreises unter „Klavier“ an den Verlag dieser Blätter erbeten.

## Stunden

in allen Fächern bis Untersek. Privat werden billigst erteilt. Wo liegt die Expedition.

1 geräumige Wohnung

im 1. Stock nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. Mittelstraße 60.

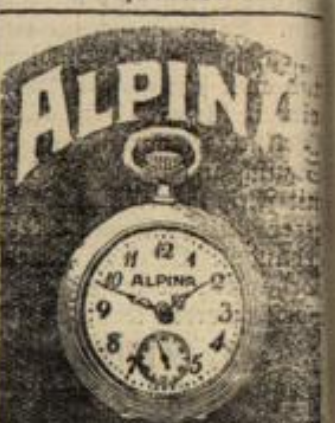
## Zigarren und Zigaretten

erhält man bei

**Wilh. Schickel**

Hochstraße 34

Alle Schreibwaren, Schulbedarfsartikel, Serien, Kopfs, Aufsichtskarten, Gratulationskarten. Verrechnung: Sonnennecken Briefordner etc.



vorzüglichste Präzisionsuhren

Uhrenfabrikat von Biel-Grenchen i. S. Schweiz. Vertriebsstelle für Ober- und Niederdeutschland: C. Quenst.

## Im Felde

leihen bei Band u. Wetter vorzügliche Dienste

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen geben auch sie gegen

## Husten

Heiserheit, Verschleimung, Katarth, schmerzende Hals, Keuchhusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochverbreitet in jedem Krieger!

6100

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: J. M. Rasch, D.-Bahnhofs D. Tollo

Chr. Klug, A.-Bahnhof Chr. Strobel,

Ph. Daus, Bornich. Amts-Apotheker. Inb. Max Hönner, Gaus Martin Kraus,

Joßstraße. Franz Werr. Hein. Jos. Kloos.

## Persik

wäscht von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

M. Müller, ten an Private.

Katal. frei. Holzrahmenmatten, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Auskünfte geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunftsbüro von

Albert Wolffsky, Berlin 37, desgl. Einrich. v. Forderungen (begr. 1884).

## Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Adolfsstraße 76.

## Eine Wohnung

zu vermieten. Niederlahnstein, Jahrgasse 8.